



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 3. März 1862.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Woher kommt es denn, daß in Deutschland noch so Wenige ihr Leben versichert haben? Wer sich nur einigermaßen um Industrie gekümmert, weiß, daß der Deutsche Vieles dem Engländer zu verdanken und nachgemacht hat. Dies trifft auch in der Lebensversicherung zu. Nur ist zu beklagen, daß man darin in Deutschland um wenigstens 150 Jahre, also 3 volle Menschenalter, zurückgeblieben und gewartet hat, indem der Engländer schon im Jahre 1600 sein Leben versicherte, während der Deutsche erst im jetzigen Jahrhundert damit angefangen hat und zwar bis vor 9 Jahren so ungeheuer spärlich, daß es wirklich lächerlich ist und wieder einen recht klaren Beweis von der ziemlich allgemeinen Langsamkeit und übermäßigen Verächtlichkeit, Aengstlichkeit und Furchtsamkeit des Deutschen, die ihm in vielfacher Beziehung schon so unendlich viel geschadet, liefert. Seit den letzten 9, insbesondere aber seit den letzten 3 Jahren nun, hat man sich hinsichtlich der Lebensversicherung allerdings bedeutend gebessert, derselben weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt und sich daran betheilt. Allein das Gesamt-Resultat ist immer noch entsetzlich klein, so daß wir heute abermals im Interesse des Gemeinwohls Jedermann, der es noch nicht gethan, ermahnen, sein Leben zu versichern. Ende des Jahres 1852 nämlich, hatten sämtliche deutsche Gesellschaften zusammen erst 47,000 Personen, 1853 aber schon 90,000 und 1860 bereits 130,000 Personen versichert, welche Anzahl im vorigen Jahre gewiß bis über 160,000 gestiegen ist, da man die Bemerkung gemacht hat, daß sich im Durchschnitt jeden Tag noch mehr, als in den früheren Jahren neue Personen gefunden, welche eingesehen haben, wie vortheilhaft und nützlich für Jeden, selbst für den Reichsten, und wie notwendig für Einzelne, d. h. für den größten Theil des Publikums, die Lebensversicherung ist. Daß die Anzahl von 160,000 für ganz Deutschland und die Schweiz, wo fast alle deutsche Gesellschaften Agenten haben, noch entsetzlich klein ist, geht daraus hervor, daß die genannten Länder über 80 Millionen Einwohner haben, und die ver-

sicherte Anzahl also mindestens 800,000 sein müßte, wenn von 100 Personen nur Eine versichert wäre; so aber kommt gegenwärtig auf 500 erst eine Person. In England dagegen findet ein ganz anderes Resultat statt. Dort giebt es Gesellschaften, von denen jede einzelne ungefähr so viel versichert hat, wie sämtliche Deutsche zusammen. Dort sind von 100 Personen ca 5, also ungefähr 25mal mehr wie in Deutschland, versichert. Und das kommt nur daher, daß der Engländer viel rascher und praktischer ist, mehr liest und nicht so viel Zeit braucht, zu einem Entschlusse zu kommen, und Nutzen aus irgend einer Sache zu ziehen, als der Deutsche. Der Engländer versichert sich bis zu 10,000 Pfund Sterling, ziemlich 70,000 Thaler, was beweist, daß sich dort auch Reiche versichern und er (der Engländer) nicht mehr die verschrobene Meinung hat, wie noch gar zu viele Deutsche: daß die Lebensversicherung nur für Aermere vortheilhaft und denselben zu empfehlen sei. Denn Aermere könnten die jährlichen Beiträge für so hohe Summen doch gar nicht bezahlen. Hoffen wir daher, daß der Deutsche sich über den Nutzen und die Nothwendigkeit der Lebensversicherung immer mehr und mehr aufkläre, damit er seine Unkenntniß in der Sache, die wieder die Ursache der vielfachen, theils unsinnigsten Vorurtheile und Meinungen, leider sogar des Aberglaubens ist, endlich beseitige und durch Versicherung seines Lebens zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes ebenso beitrage, wie zur Verhütung von Noth, Armuth und der noch so häufigen Anrufung der allgemeinen Wohlthätigkeit! — Wenn die Lebensversicherung schon längst so benutzt worden wäre, wie sie dem einfachsten gesunden Verstande und Pflichtgefühl nach hätte benutzt werden müssen, so würden viele Millionen Thaler im Geschäftsverkehr und viele Tausend Familien gerettet worden sein, die durch das Ableben des unverversicherten gewesenen Ernährers in Noth und Elend gerathen sind. Ebenso würde es nicht so viel verschämte Arme, namentlich unter Wittwen und Jungfrauen, geben, als es noch heute giebt.

\* Wirkung des Eisenvitriols auf Baumfrüchte. Es ist schon länger bekannt, daß durch Benetzen mit aufgelöstem Eisenvitriol die Blätter zu energischerem Wachsthum angespornt

werden. Du Breuil kam nun auf den Gedanken, die Oberfläche heranwachsender Früchte mit obiger Lösung zu benetzen, worauf sie ein außerordentliches Wachsthum zeigten. Man löst in drei Maas reinem Wasser drei Quentchen Eisenvitriol und bestreicht damit die Früchte in drei verschiedenen Altersperioden, wozu man eine Tageszeit wählt, in der die Früchte nicht von der Sonne beschienen werden. Durch diese Manipulation wachsen die Früchte auf Kosten der Blätter und erreichen eine beträchtliche Größe. Wenn gleich dieses Verfahren im Großen nicht auf sämtliche Früchte angewendet wird, so würde es doch für die werthvolleren reichlich lohnen.

\* Höchst wichtige neue Entdeckung in der Weinkunde Nürnberg, 15 Januar. Dem Erfinder des sogenannten Weins aus Wasser, Herrn Leuchs, ist es gelungen, ein Verfahren auszumitteln, das jeden Wein binnen 24 Stunden flaschenreif macht, unter Entwicklung seines eigenthümlichen Bouquets eine Leichtigkeit (Reinheit), Feinheit und einen Glanz giebt, der bisher selbst durch zwanzigjähriges Lager und öfteres Schönen nicht erreicht werden konnte. Die Wichtigkeit dieser Erfindung für den Weinhandel, welcher dadurch der Verluste überhoben ist, welche Geläger, Fahren, öfteres Schönen und Abziehen verursachen, bedarf keines Nachweises. Nach der neuen Art behandelter Wein setzt nichts mehr ab, und die geringsten Weine erhalten durch dieselbe einen Werth, der ihnen durch keines der bisher bekannten Verbesserungsmittel gegeben werden konnte. (??)

\* Eine der besten Hühner-Racen ist die andalusische. Diese Hühner geben nicht nur ein ausgezeichnetes Fleisch, sondern sind auch die besten Leger, die man haben kann. Man rechnet 5 bis 6 Eier per Woche auf jedes Huhn. Die Eier sind größer, als die anderer Hühner, selbst als die der gerühmten Spanier, überaus wohlschmeckend und von Farbe lichtblau mit dunkleren Flecken.

\* Das isländische Moos, dessen Heimath das schottische Hochland und besonders Island ist, bildet für die Bewohner des letzteren ein wichtiges Nahrungsmittel und dient ihnen als Ersatz für Weizenmehl. Das Moos wird gewaschen, in der Sonne getrocknet und zu Pulver in starken Säcke gestampft. Es bedarf später nur des Durchstehens, um es für den häuslichen Gebrauch geeignet zu machen.

\* Gußeisernes Pflaster. Die vorbenannte Pflastermethode, welche, als sie in Nordamerika auftauchte, auch durch die Deutschen Blätter die Runde machte, hat sich nicht bewährt. Das Pflaster bestand aus gußeisernen Ringen, welche durch gußeiserne Lappen in einander griffen, während die freibleibenden Zwischenräume mit Knack ausgefüllt wurden. Die Gußeisenflächen wurden indessen mit der Zeit so glatt, daß sie für Menschen und Thiere gleich gefährlich waren. In Newyork hat man dieses Pflaster deshalb nach zweijährigem Gebrauche wieder beseitigen müssen und wendet statt dessen die bei uns längst gebräuchliche Pflasterung mit Granitwürfeln an. Dies war wohl zu erwarten. Ich erinnere mich vor Jahren längs

des Geschäftslokals der großen Eisenhandlung Jac. Ravens Eöhne in Berlin ein eisernes Pflaster gesehen zu haben; dasselbe bestand aus Eisenstücken, an der Oberfläche etwa 6 Zoll lang und 1 1/2 Zoll breit. Bei schlüpfrigem Wetter war dieses Haus wegen der Glätte des erwähnten Pflasters unanbar. Einen ähnlichen Fehlgriß beging man in derselben Stadt in der ersten Hälfte der 50er Jahre. Bei der Sorgfalt, welche man bekanntlich dort auf die Straßenreinigung verwendet, wurde der Schnee sofort von den Trottoirs weggeschafft. Eintretende Kälte bedeckte aber die von Schnee entblößten Trottoirs alsbald mit einer dünnen Reisschicht, welche sie äußerst glatt und für die Passage gefährlich machte. Um dem Uebel abzuhelfen, gerieth man auf die Idee, in die Granitplatten Furchen in diagonalen Richtung einzuhauen. Der Schnee aber, welcher in den Vertiefungen liegen blieb, drängte sich stets so zusammen, daß die Rippen als glatte Bahnen erhaben blieben und, viel schlimmer als früher, zu unfreiwilligen Schlitschuhübungen veranlaßten, welche gewöhnlich, wegen der gewählten diagonalen Richtung der Furchen, mit dem Sturze des unglücklichen Fußgängers endigten.

\* Neue Erfindung. Ein französischer Chemiker hat ein Mittel erfunden, Epizen, Kalk, Mouselmas und alle übrigen leichten Stoffe unverbrennlich zu machen. Sein Geheimniß besteht darin: mit dem gewöhnlichen Quantum Stärke noch halb mal so viel Kreide zu vermischen und mit dieser Mischung den betreffenden Stoff zu stärken. Die zugefügte Kreide soll das Aussehen, die Qualität und Weiße des Stoffes in nichts beeinträchtigen. Wenn sich dieses Mittel bewährt, so wird sich dessen Verbreitung, in Folge der so häufig vorkommenden Unglücksfälle durch Feuer nicht genug empfehlen lassen.

\* Bei Gelegenheit der Kabellegung von Majorca nach Algier wurde in London ein sehr ernstlicher Rechts-handel entschieden. Das Haus Glas und Elliot hat dieses Kabel der französischen Regierung geliefert. Nun aber ist es gerichtlich erwiesen, daß ein rivalisirendes Haus einen Arbeiter im Hüttenwerk der Herren Glas und Elliot bestochen hat, daß er in das Gewebe des Kabels Stahlspitzen einbringe, um die Isolation aufzuheben und die Fortpflanzung der Electricität zu unterbrechen. Man verurtheilte das rivalisirende Haus zu 250,000 Fr. als Schadenersatz an die Herren Glas und Elliot.

\* Grünberg Unser Mitbürger Herr B. Bronsky ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Veteranen mittelst von Sr. Königlich hohen Hoheit des Kronprinzen eigenhändig vollzogenen Patents vom 20 Februar cr. zum Ehren-Mitgliede des National-Danks ernannt worden.

# Inserate.

## Substitutions-Patent.

Das zum Nachlaß der vermittelten Ober-Amtmann Köhler gehörende Grundstück auf dem Feunig hieselbst Nr. 78a. und 78b. des Ackerhypothekenbuchs soll in freiwilliger Substitution

am 24. März er.

Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle in folgenden 3 Parzellen verkauft werden:

- a) der Acker am Fuß des Löbendank, taxirt 377 Thlr.,
- b) der Weingarten, taxirt 269 Thlr. 20 Sgr.,
- c) der Acker am Wege von den neuen Häusern zu Streit's Besetzung, taxirt 270 Thlr. 20 Sgr.

Lare und Kaufbedingungen können im Botenamte eingesehen werden.

Grünberg, den 8. Februar 1862.

Königl. Kreisgericht, II. Abth.

## Bekanntmachung.

Die in Art. 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen für das Jahr 1862 durch einmalige Einrückung in:

1. die Bank- und Handelszeitung zu Berlin,
2. die Schlesiße Zeitung zu Breslau,
3. das Grünberger Kreisblatt,
4. das Grünberger Wochenblatt.

Mit der Bearbeitung der auf die Führung des Handelsregister sich beziehenden Geschäfte sind der Kreisgerichts-Rath Schmidt und der Accuratus Müller beauftragt, und es sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag und die Dienststunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags (Zimmer Nr. 25) für die Aufnahme der zur Eintragung in das Handelsregister bestimmten Anmeldungen festgesetzt worden.

Grünberg, den 18. Februar 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abthlg.

Für getragene Kleider, Federbetten und gute Meubles kauft **Ernst Schmidt** die höchsten Preise.

Gutes Backobst und geottene Pflanzen sind zu haben bei

Louise Zucker.

Die Erbauung der massiven Brücken und Durchlässe der Grossen-Sübener-Chaussée soll auf dem Wege der Submission verdungen werden und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag den 20. März d.

3. Vormittags 10 Uhr

im Landhause hieselbst anberaumt.

Offerten für diese Bau-Ausführungen müssen vor dem genannten Termine schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte für die Brückenbauten der Grossen-Sübener-Chaussée“ versehen, portofrei im Landhause hieselbst abgegeben werden. Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen können bei dem Herrn Baumeister Lux hieselbst eingesehen werden.

Grossen, den 24. Februar 1862.

Die Chausséebau-Commission.

v. Rheinbaben. v. Scholten. Caspar. Lorenz. Viste.

## Weisser Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Straßburg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weissen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortreflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungs-schreiben liegen vor von Prediger Sponholz in Ktilow bei Neubrandenburg, Baumeister Purfürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Leber, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Glasen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez. Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radawitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Dittersdorf bei Löbnitz im Königr. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Oberd. gerichtl. Kanzleirath Dr. Löw in Manahheim, Freifrau v. Seckendorf in Ansbach, Pfarrer Det in Destrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Mühchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köhler in Steinwiz bei Glas, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Dhrdruff bei Gotha, Baumeister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mauff in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlotter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marian Gintowt Dziemialkowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworzki, Gutspächter von Malinowka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Wechter in Rönkhausen bei Plettenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bodum in Westphalen, Lehrer Suppek in Erfurt, Brauermeister J. Ufer, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Schweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Treprow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmark in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w., u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Mögen daher Alle, die dieses Syrups benöthigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche ½ Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur ächt bei **W. Levysohn.**

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. März c.  
früh 9 Uhr  
werden im Kämmerer-Überwald Kram-  
per Revier, Kontapen-District:  
57 Stücken rüstern Lagerholz,  
60 " eschen "  
4 " buchen "  
18 " aspen u. pappel "  
7½ Schock birken Stangen,  
1½ " rüstern "  
und Nachmittag 3 Uhr  
auf Sawader Revier, Schafbrücken-  
Gehege:  
18 Stücken rüstern Lagerholz und  
3 " akazien "  
meistbietend verkauft werden.

Zur Fastnacht

# TANZ-MUSIK

bei **W. Sentschel.**

Gewässerten Stockfisch empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

Messina-Apfelzinen und Citronen,  
Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Fei-  
gen, Görzer Maronen und frische Sar-  
dines à l'huile empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

Die Handlung Ernst Th. Franke  
in Grünberg nimmt für den Unter-  
zeichneten alle Arten von Hausbleich-  
waare als: Leinwand, Tischzeuge, Garn  
und Zwirn in jeder beliebigen Menge  
in Empfang und liefert solche gegen  
Bezahlung

meiner eigenen Rechnung  
wiederum zurück. — Ersatz für etwaigen  
Bleichschaden oder Verlust, und die  
vorzüglichst schönste Natur-Näsen-Bleiche  
zu den möglichst billigsten Preisen ver-  
sichert ganz ergebenst  
die Bleich-Anstalt von Ed. Schwanke  
vormals Friedr. Wilh. Beer.  
Hirschberg in Schlessien, 1862.

## Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden  
Wirksamkeit des berühmten Bruchheil-  
mittels von dem Brucharzte Krüsi-  
Altherr in Gais, Kanton Appenzell  
(Schweiz), überzeugen will, kann bei  
der Expedition dieses Blattes ein  
Schriftchen mit vielen Hundert  
Zeugnissen in Empfang nehmen.

Zur Einsegnung  
empfiehlt recht hübsche billige Frühjahrs-Mäntel  
**Emanuel L. Cohn.**

# Sehr vortheilhaftes Anerbieten.

Von meinen ehemaligen circa 800 Sorten **Georginen** will ich die bis  
daher für mich behaltene circa 50 Sorten vom schönsten Bau und  
prächtigen Farben, in ganzen oder in getheilten Knollen, **höchst billig** oder  
in **Tausch**, gegen Samen, Pflanzen, Bäume u. nun auch noch abgeben. —  
Ebenso Pflanzen von 6 neuesten **Riesen-Erdbeeren**, (Früchte bis 2  
Zoll groß) — nebst Anweisung zur Zucht derselben — sonst à Schock 15  
Sgr., jezt nur 5 Sgr. — *Dicentra spectabilis*, 12 Pflanzen 12 Sgr.; *Phlox*,  
überwinternde, 20 Pracht-Sorten à 1 Sgr. — Gegen-Anerbietungen erbitte  
baldigst.

Freistadt, Nieder-Schlessien, 1862.

**Sauermann,**

Redakteur des Kreis-Blattes und Samenhändler.

Eine Oberstube mit Alkove ist an  
einen ruhigen Miether bei mir zu ver-  
mieten und auf den 1. Mai d. J.  
zu beziehen. **Louise Zucker.**

Mehrere 100 000 Schock 3—4 j.  
Birken-Pflanzen, sowie auch 1, 2, 3  
und 4 j Karpfen-Samen sind zu ver-  
kaufen im Forst Reviere **Langherms-  
dorf**, Kr. Freistadt.

**Hendrich,**  
Förster.

Montag und Dienstag gekochten  
Schinken bei **C. Angermann sen.,**  
Berliner Straße.

Ein ordentlicher Knabe der Lust hat,  
Schneider zu werden, kann Ostern in  
die Lehre treten beim  
Schneidermeister **Hamel.**

## ! Zur Fastnacht!

Pfannenkuchen mit verschiedenen Fül-  
lungen, so wie auch Pfannenkuchen-  
Brezeln und Punsch-Pfannenkuchen von  
vorzüglicher Güte, empfiehlt

**N. Gomolky.**

Wein in Quarten 60r à 4 sg. Wittfrau  
Wurst, Krautstr.

Weinverkauf bei:  
Chirurg Fiedler, Niederstr., Roth- und  
Weißw. 5 Sgr.

Wiermann, Chirurg, Herrenstr., 5 sg.  
Schneider Hamel, Gr. Kirchstr., 60r 5 sg.

## Frei-religiöse Gemeinde.

Die Sonntagserbauung den 2ten  
März fällt hierorts aus.

**Der Vorstand.**

## Marktpreise.

Nach Pr Maas und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 22. Februar		Karge, d. 6 Febr.	
	höchst. pr. chl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	höchst. Pr. chl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	2 27 6	2 17 6	3 — —	— — —
Roggen .	2 — —	1 25 —	1 25 —	— — —
Gerste gr. ti.	1 17 6	1 12 6	1 13 9	— — —
Dafel . .	— 28 9	— 23 9	— 28 —	— — —
Erbsen .	1 28 9	1 25 —	1 22 6	— — —
Hirse . .	— — —	— — —	1 22 6	— — —
Kartoffeln heu, d. Gr.	— 25 —	— 20 —	— 17 6	— — —
Stroh Sch.	— — —	— — —	5 24 —	— — —

## Cau de Cologne

und  
Brönner'sches  
**Fleckwasser**

empfiehlt **W. Levysohn.**

## Zur Fastnacht

frische Pfannenkuchen à Dgd. 5 Sgr.,  
sowie Pfannenkuchenzetzel und Spriz-  
kuchen empfiehlt **Robert Dieß.**

Junge Mädchen, sowie zwei Knaben  
finden dauernde Beschäftigung in der  
**Chemischen Zündwaaren-  
Fabrik.**

**Täglich Spazierfahren**  
bei Fischer, in den drei Mühren.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten  
**Schulbücher**

empfiehlt **W. Levysohn.**